

Kupolits und Chocoris wundersame Abenteuer

eine Reise durch das Final Fantasy Universum

Von Sulare

Kapitel 3: auf sie mit Gebrüll.

"Du bist wohl durch nichts aufzuhalten", meint Kupolit und Chocori denkt darüber nach, ob es wohl doch etwas gibt, dass sie jemals aufgehalten hatte. Nach einiger Zeit des Schweigens und Nachdenkens meint sie, dass ihr gerade nichts einfallen würde und sie setzen ihren Weg fort.

Sie haben es geschafft, in einem unachtsamen Moment, an dem Wachposten vorbei zu kommen, der den Durchgang von der Mi'hen Straße zum Fungus-Pass überwacht. Ihnen ist noch nicht so recht klar, weswegen der Durchgang verboten ist und besonders, was die vielen Chocobos und Maschinen hier zu suchen haben. Sie schauen sich eine Weile um. An der Küste wird wild gewerkelt. An der Felswand, die sich neben der Küste erstreckt führt eine Schlucht hinein. Sie wissen nicht so recht wohin sie gehen sollen, da meint Chocori, dass sie sich vielleicht mal bei einem der Chocobos erkunden können, was hier vor sich geht und besonders wie sie weiter kommen.

Gesagt getan. Sie gehen zu einem der abgelegenen Gehege in denen die Chocobos untergebracht sind und auf ihren Einsatz warten. Viele von ihnen sind in Rüstungen eingepackt und wirken sehr gelassen und ruhig. Doch Chocori ist noch schockiert von der Erkenntnis von dem Tag zuvor und weiß nicht so recht was sie nun hiervon halten soll. Kupolit ist dies relativ gleichgültig. Die erste Frage die Chocori an die Beiden Chocobos stellt, die sie anschauen, war wohl um ihr Gewissen zu beruhigen und die Antwort rückte ihr Weltbild wieder ein wenig gerade. Denn diese Chocobos waren treue Gefährten der Soldaten, die sie ritten. Sie selbst hielt zwar nicht viel davon jemandem bis an ihr Lebensende unterwürfig zu sein, jedoch war dies selbst in Eorzea Gang und Gebe. Chocobos werden dort hauptsächlich für die Streitkräfte der Allianz gezüchtet. Während Chocori sich ein wenig im Smalltalk darüber mit den Beiden Chocobos verquatscht hatte, fiel Kupolit etwas ein. Zuerst wusste er nicht ob er dies nun aussprechen solle und besonders warum es ihm erst jetzt einfiel und nicht schon gestern.

"In Eorzea gibt es aber auch Linienchocobos. So wie hier die Chocobos verliehen werden, werden sie es in Eorzea auch...", unterbrach er dann das fröhliche Geschnatter der gelben Vögel.

Schockiert drehte sich Chocori zu Kupolit und sah ihn entsetzt an. "Weltbild und so?!", war das Einzige, das sie zu ihm sagte und er zuckte leicht mit seinen Schultern.

"Tut mir ja Leid, Schätzchen, aber es ist nun mal wie es ist."

"Ich gib dir gleich 'Schätzchen'!", fauchte Chocori und ging einen Schritt auf ihn zu. Er wich etwas zurück und hatte leicht Angst vor ihr, da sie ihn böse anfunkelte.

"Nicht mein Bommel!", rief er dann aus und sie fing breit an zu Grinsen.

"Niemals", erwiderte sie und wendete sich wieder den Chocobos zu. "Also, was wird das hier?"

"Ich bin mir nicht ganz sicher. Irgendwas um ein Monster anzulocken um es angreifen zu können", meinte der Eine.

"Ihr solltet euch besser aus dem Staub machen, bevor das große Gemetzel los geht", meinte der Andere.

"Und wie kommen wir am Besten weiter? Denn zurück wollen wir jetzt nicht unbedingt", wollte Kupolit von den sehr freundlichen Vögeln wissen. Woraufhin sich die Beiden Vögel kurz ansahen, bevor sie ihren Blick wieder zu den beiden Fremden vor ihnen richteten. "Prinzipiell könnt ihr die Küste entlang, wir sind uns aber nicht sicher ob der Weg nicht irgendwo versperrt ist", sprach dann einer von ihnen.

"Was kann schon groß passieren, außer das wir wieder umkehren müssen?", meinte Chocori zu Kupolit woraufhin dieser lächelnd nickte. Also verabschiedeten sich Chocori und Kupolit von den beiden Vögeln in strahlender Rüstung und trotteten nah an der Felswand die Küste entlang.

Plötzlich blieb Chocori stehen und starrte stumpf nach vorne. Kupolit versuchte ausfindig zu machen, wohin sie schaute, doch es war nichts auffälliges zu erkennen. Er schwebte vor sie und sah sie an. "Alles in Ordnung? Hast du ein Gespenst gesehen?" Kurz nachdem er das Grinsen in ihrem Gesicht bemerkt hatte, biss sie auch schon in seinen Bommel! Nachdem er über den ersten Schock hinweg war, funkelte er sie böse an. Sein Bommel war noch immer in ihrem Schnabel, als sie "Rache" murmelte und kurz darauf seinen Bommel los lies um davon zu rennen.

"Chocori!", rief er ihr nach, als er sie verfolgte, doch sie war um einiges schneller als er.

Als sich leicht oberhalb der Küste ein Pfad erstreckte hüpfte Chocori auf diesen und ging noch gemächlich einige Schritte, bevor sie stehen blieb um auf ihren Begleiter zu warten. Sie schaute auf das Meer heraus, dass etwas unruhiger war als zuvor und auch der Sonnenuntergang kündigte sich durch ein leichtes Abendrot an.

"Ich... brauch... eine... Pause", schnaufte Kupolit, der sie inzwischen eingeholt hatte und sich neben ihr auf den Boden fallen lies. Er atmete etwas schwer, also sah sie zu ihm hinunter um sich zu vergewissern, dass ihm auch nichts fehlte. Er saß auf dem

Weg und blickte aufs Meer hinaus. "Die Sonnenuntergänge sind hier ja fast schon schöner als in Eorzea", murmelte er. Chocori wendete ihren Blick wieder von ihm ab um ebenfalls auf das Meer zu blicken. "Aber auch nur fast!", meinte sie und Beide fingen an zu Lächeln.

Nachdem sie eine Weil gerastet hatten schwebte Kupolit wieder in die Luft und sie wollten ihren Weg fortsetzen, als sie aus ihren Augenwinkeln heraus etwas großes aus dem Meer auftauchen sahen. Ihr Blick fiel auf dieses überaus gigantische Wesen, dass sich vor der Küste, an der sie die beiden Chocobos trafen, aus dem Wasser erhob.

Da sich eine Felswand zwischen ihnen und dem Küstenfleck erstreckte, konnten sie nicht sehen was sich dort abspielte. Womöglich besser so, denn Chocori hätte diese Welt nur weiter verflucht und wäre keinen Schritt mehr voran geschritten. Die Chocobos sprinteten entschlossen mit ihren Reitern dem Ungeheuer entgegen und wurden in der Winzigkeit eines Wimpernschlages ausgelöscht.

Doch sie konnten sehen, wie eine große Maschine auf der Felswand einen Lichtstrahl auf das Wesen abfeuerte, welchen das Wesen mit Leichtigkeit zurückfeuerte und die Maschine zerstörte. Daraufhin kehrte sich das Wesen wieder um und verschwand fast so schnell wie es aufgetaucht war wieder in dem Wasser.

"Scheint ja mächtig gut funktioniert zu haben!", rief Chocori in die Richtung aus der sie selbst gekommen waren. Kupolit schaute sie an und verstand nicht ganz was das nun sollte. Keiner konnte sie hören. Da fiel ihm auf, dass eine gewisse Traurigkeit in ihrer Stimme mitschwang.

"Lass uns gehen!", meinte sie dann bestimmt und setzte sich in Bewegung, ohne überhaupt eine Reaktion von ihm abzuwarten. Er machte sich etwas Sorgen um sie, da sie ihre Fröhlichkeit und Lebensfreude gerade eben vollkommen verloren hatte. Nicht so, wie sie mit dem Chocobo fressenden Ungeheuer konfrontiert wurde und auch nicht so, als sie sich Gedanken darüber gemacht hatte, ob sie jemals wieder nach Hause finden würden. Es war anders, ernster, tiefgründiger. Er schwebte vor sie und sah sie etwas verunsichert an. Doch als sie ihren Blick bemerkte lächelte sie. "Was denn? Wir haben noch einen langen Weg vor uns", sang sie förmlich und hüpfte an ihm vorbei. Er sah ihr besorgt nach.

"Chocori..."